

**Lehrforschungsprojekt „Das DJK-Gefühl“ in Kooperation
mit dem DJK Sportverband Diözesanverband Münster e.V.**

**Identifikation und Zugehörigkeit zu einem Sportverband
und die Auswirkungen auf die Teilhabe von Menschen mit
Beeinträchtigung**

-Zusammenfassung-

verfasst von

David Ehret (Studiengang Soziale Arbeit M.A.):
david.ehret@study.katho-nrw.de

Lars Aschhoff (Studiengang Heilpädagogik M.A.):
lars.aschhoff@study.katho-nrw.de

Stand: März 2025

1 Einleitung

Der vorliegende Bericht gibt Auskunft über die Ergebnisse des Lehrforschungsprojektes „Das DJK-Gefühl“, welches von Studierenden der Masterstudiengänge Soziale Arbeit und Heilpädagogik der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen (KatHo MS) in Kooperation mit dem DJK Sportverband Diözesanverband Münster e.V. von Februar 2024 – Februar 2025 durchgeführt wurde. Das Lehrforschungsprojekt soll dazu beitragen, die Rahmenbedingungen für die Teilhabe im Sport von Menschen mit Beeinträchtigungen weiter zu verbessern. Hierdurch wird auch die Forderung der 2009 in Kraft getretenen UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) berücksichtigt „Menschen mit Behinderungen zu ermutigen, so umfassend wie möglich an Breitensportlichen Aktivitäten auf allen Ebenen teilzunehmen, und ihre Teilnahme zu fördern“ (Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen 2022, 27).

Das vorliegende Forschungsprojekt untersucht das sogenannte „DJK-Gefühl“, das als Ausdruck von Identifikation und Zugehörigkeit innerhalb des Verbands verstanden wird, sowie dessen potenziellen Einfluss auf die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen. Empirisch basiert die Untersuchung auf problemzentrierten Interviews, deren Auswertung mittels der Dokumentarischen Methode erfolgt.

2 Problemstellung

Die Untersuchung basiert auf der Projektidee des DJK-DV-MS für ein Lehrforschungsprojekt an der Katholischen Hochschule NRW, Abteilung Münster. Dieses Vorhaben beruht auf den Leitsätzen der DJK, insbesondere dem Verständnis von Sport als Mittel zur Persönlichkeitsentwicklung und Gemeinschaftsförderung (vgl. Katho MS 2023, 34). Im Fokus steht das sogenannte "DJK-Gefühl", welches als identitätsstiftendes Element innerhalb des Verbandes beschrieben wird, jedoch bislang nicht klar definiert ist (vgl. ebd., 34). Ziel des Projekts ist es, dieses Gefühl zu ergründen und mögliche Zusammenhänge mit der Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen im Sport aufzuzeigen.

2.1 Forschungsstand und Forschungslücke

Während zahlreiche Studien die soziale Funktion von Sport untersuchen, liegt der Schwerpunkt häufig auf Migration, Jugendsozialarbeit oder gesundheitlichen Aspekten (vgl. Gabler 2018, 1657-1664). Auch in Bezug auf Behinderung gibt es Forschungsansätze, jedoch bleibt die spezifische Frage nach der Bedeutung eines gemeinschaftlich geprägten "Gefühls" im Sportverband für die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen weitgehend unbeantwortet (vgl. Kiuppis 2016, 82). Das vorliegende Projekt soll der Schließung dieser

Lücke verhelpen, indem es untersucht, ob ein solches Gefühl existiert, wie es sich manifestiert und welche potenziellen Auswirkungen es auf die Teilhabe haben kann.

3 Theoretische Bezüge

Im folgenden Abschnitt geht es um die Herleitung der theoretischen Bezüge. Hierbei haben sich die Forschenden für den Einbezug von Identifikation und Teilhabe entschieden.

3.1 Identifikation

Das DJK-Gefühl wurde im Kontext der Forschungsarbeit als Identifikation mit der DJK verstanden, da es sich um „das Wahrnehmen, Fühlen und Bewerten einer Zugehörigkeit zur [DJK]“ (i.A.a. Von der Wense 2023, 16) handelt.

Als Basis für die Entwicklung der Definition von Identifikation in der vorliegenden Arbeit wurden die folgenden Theorien herangezogen:

- **Social-Identity-Theorie:** Identifikation entsteht durch die Zugehörigkeit zu sozialen Gruppen und die Abgrenzung zu anderen. Die soziale Identität wird durch gemeinsame Werte, Erlebnisse und Interaktionen geprägt (vgl. Von der Wense 20123, 14f.).
- **Self-Congruity-Theorie:** Menschen identifizieren sich mit Organisationen, wenn deren Werte mit ihrem Selbstbild übereinstimmen. Dies bedeutet, dass sich Mitglieder der DJK vor allem dann mit dem Verband identifizieren, wenn sie dessen Werte wie Fairness, Gemeinschaft und Zusammenhalt als Teil ihres eigenen Selbstverständnisses wahrnehmen (vgl. Von der Wense 2023, 15).
- **Klassische Identifikationstheorie nach Kelman (1961):** Identifikation zeigt sich in der Übernahme von Einstellungen und Verhaltensweisen einer Gruppe, wenn diese eine selbstdefinierende Bedeutung für eine Person haben. Die DJK kann durch ihre Werte und Strukturen eine solche Identifikation fördern (vgl. Von der Wense 2013, 15).

Identifikation im Kontext dieser Forschungsarbeit:

„Identifikation beschreibt einen psychologischen Zustand, der durch das Wahrnehmen, Fühlen und Bewerten einer Zugehörigkeit zur DJK geprägt ist. Sie basiert auf der Übereinstimmung zwischen dem Selbstkonzept einer Person und der Identität der DJK“ (i.A.a. Von der Wense 2023, 16).

3.2 Teilhabe

Teilhabe beschreibt die gleichberechtigte Möglichkeit, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, und stellt einen Gegenbegriff zur sozialen Ausgrenzung dar (vgl. Wansing et al. 2022, 2). Sie umfasst sowohl den Zugang zu sozialen Ressourcen als auch die aktive

Mitgestaltung des eigenen Lebens in einem gesellschaftlich üblichen Rahmen (vgl. Bartelheimer et al. 2020, 44).

Im Sport ermöglicht Teilhabe nicht nur körperliche Betätigung, sondern auch soziale Integration und Identitätsbildung. Vereinsstrukturen wie in der DJK bieten Räume für Begegnung, wodurch Zugehörigkeit und Wertschätzung entstehen (vgl. Dederich/Dietrich 2022, 57 vgl. n. Claußen 2023, 106).

Teilhabe unterscheidet sich von Inklusion: Während Inklusion strukturelle Anpassungen fördert, beschreibt Teilhabe den individuellen Möglichkeitsraum innerhalb bestehender gesellschaftlicher Strukturen (vgl. Bartelheimer et al. 2022, 28). Beide Konzepte sind jedoch miteinander verbunden, da inklusive Maßnahmen die Teilhabechancen verbessern können (vgl. Brütt et al. 2016, 1068).

3.4 Fragestellung

Aus der Problemstellung und theoretischen Einbettung ergaben sich zwei zentrale Forschungsfragen sowie eine Unterfrage:

- Lässt sich die Mitgliedschaft in der DJK in einem Gefühl zusammenfassen?
 - Welche Merkmale kennzeichnen ein mögliches DJK-Gefühl?
- Führen bestimmte Merkmale des DJK-Gefühls zur Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung im Sport?

Die Untersuchung bezieht sich dabei auf aktuelle und ehemalige Mitglieder der DJK, um das DJK-Gefühl zu definieren und dessen Einfluss auf die Teilhabe zu analysieren.

4 Methodisches Vorgehen

In diesem Abschnitt werden sowohl die methodische Vorgehensweise der Erhebung als auch die Auswertung erläutert.

4.1 Das problemzentrierte Interview

Für die Datenerhebung wurde das problemzentrierte Interview gewählt, da es subjektive Wahrnehmungen und individuelle Orientierungsmuster erfasst. Diese Methode kombiniert offene und strukturierte Interviewtechniken, wobei das Vorwissen der Forschenden genutzt wird, um gezielt nachzufragen, ohne den Erzählfluss zu stark zu lenken (vgl. Krell/Lamnek 2024, 350f.).

Ablauf des Interviews

Das Interview startete mit einem offenen Erzählstimulus, sodass die Befragten ihre Perspektiven frei darlegen konnten. Anschließend folgten gezielte Nachfragen, um bestimmte Aussagen zu vertiefen und Zusammenhänge besser zu verstehen. Hierbei wurden zwei Gesprächstechniken angewandt: das Zurückspiegeln von Aussagen der Befragten zur Überprüfung der Interpretation sowie Verständnisfragen, um widersprüchliche oder unklare Aussagen zu klären (vgl. Krell/Lamnek 2024, 352).

Abschließend wurden direkte Fragen gestellt, um relevante, aber bislang unbehandelte Themen aufzugreifen. Dabei lag der Fokus auf offenen Fragestellungen, die zur Reflexion anregen sollten. Nach Beantwortung aller zentralen Punkte wurde das Interview beendet (vgl. Krell/Lamnek 2024, 352).

4.2 Auswertungsmethode

Für die Analyse der Interviews wurde die dokumentarische Methode gewählt, da sie über explizite Aussagen hinaus auch die dahinterliegenden Orientierungen und Sinnstrukturen rekonstruiert (vgl. Nohl 2017, 3). Diese Methode unterscheidet zwischen dem immanenten Sinn (direkter Inhalt der Aussagen) und dem Dokumentsinn (unbewusste Bedeutungsstrukturen) (vgl. Mannheim 1964, zit. n. Nohl 2017, 4).

Dokumentarische Interpretation der Interviews nach Nohl (2017)

Nach der Transkription wurden relevante Textpassagen identifiziert, die für die Forschung besonders aussagekräftig waren. Die Interpretation erfolgte in zwei Schritten:

- **Formulierende Interpretation:** Die thematischen Inhalte der Interviews wurden in eigenen Worten zusammengefasst und systematisiert.
- **Reflektierende Interpretation:** Durch eine Textsortentrennung (Erzählungen, Beschreibungen, Argumentationen) und eine komparative Sequenzanalyse wurden wiederkehrende Muster und Regelmäßigkeiten herausgearbeitet, um den dokumentarischen Sinngehalt der Aussagen zu erfassen.

Sinngenetische Typenbildung

Auf Basis der analysierten Orientierungen wurden Typen gebildet, die verschiedene Muster der Wahrnehmung und Erfahrung innerhalb der DJK abbilden (Nohl 2017, 41). Diese Typenstruktur ermöglicht eine systematische Darstellung und zeigt unterschiedliche Sichtweisen auf das DJK-Gefühl und die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung im Sport.

5 Ergebnisdarstellung

Die Untersuchung ergab drei zentrale Typen des **DJK-Gefühls**, die sich in ihrer Entstehung und Bedeutung für die Mitglieder unterscheiden:

- **Typ 1, gemeinsames Tun** – Das DJK-Gefühl entsteht durch gemeinsame Erlebnisse und Zusammenarbeit. Mitglieder erleben Zusammenhalt, indem sie Herausforderungen gemeinsam bewältigen. Die Zugehörigkeit basiert auf gemeinsamen Aktivitäten, nicht allein auf organisatorischen Strukturen.
- **Typ 2, geteilte, vorgelebte Werte** – Die Identifikation mit der DJK beruht auf geteilten Werten wie Fairness, Respekt und Gemeinschaft. Diese Werte werden bewusst gelebt und weitergegeben. Das DJK-Gefühl zeigt sich in der Zusammenarbeit der Vereine und in der wertschätzenden Atmosphäre innerhalb der Organisation.
- **Typ 3, Gemeinschaft und familiäres Miteinander** – Das DJK-Gefühl ist stark mit einem familiären Miteinander verbunden. Vertrauen, Offenheit und Verantwortungsbewusstsein prägen die Beziehungen. Die Identifikation reicht über die Vereinszugehörigkeit hinaus, da Mitglieder sich auch untereinander unterstützen.

Für die **Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen** wurden vier verschiedene Typen identifiziert:

- **Typ 1, offen, aber ohne Fokus** – Teilhabe wird als wichtig anerkannt, aber es fehlen klare Strategien und strukturelle Maßnahmen. Oft liegt das an fehlender Expertise oder Unsicherheiten im Umgang mit inklusiven Angeboten.
- **Typ 1a, ambivalent** – Während grundsätzlich Offenheit für Teilhabe besteht, wird diese nicht aktiv gefördert. Teilweise werden Menschen mit Beeinträchtigungen an andere Vereine verwiesen, anstatt bestehende Angebote anzupassen.
- **Typ 2, Fokuspunkt, Handlungsvorgabe** – Hier ist Teilhabe fest im Vereinsverständnis verankert und wird aktiv umgesetzt. Sportangebote werden gezielt für alle geöffnet, unabhängig von individuellen Voraussetzungen.
- **Typ 3, Willkommensgefühl** – Teilhabe hängt stark von einzelnen Personen ab. Wo engagierte Mitglieder aktiv für Inklusion eintreten, entsteht ein starkes Zugehörigkeitsgefühl. Wo dies fehlt, bleiben Barrieren bestehen

6 Interpretation der Ergebnisse

Die Interpretation der Ergebnisse erfolgte systematisch anhand der Forschungsfragen.

1. Lässt sich die Mitgliedschaft in der DJK in einem Gefühl zusammenfassen?

Es lässt sich interpretieren, dass Anzeichen bestehen, dass die Mitglieder der Vereine und des Verbandes, die Mitgliedschaft im Sportverband mit einem Gefühl verbinden und gleichsetzen. Ein Interviewpartner spricht beispielsweise von der „Fühlbarkeit“ des DJK-Gedanken. Zu spezifizieren ist, dass es sich bei dem DJK-Gefühl nicht um ein spezifisches Gefühl im klassischen Sinne, wie z.B. Liebe oder Eifersucht handelt. Sondern es als Verbindung zu sehen ist, die die Mitglieder zu ihrem Sportverein- bzw. Verband definieren. Dieses Gefühl ist jedoch nicht eindeutig definierbar, sondern subjektiv und individuell geprägt. Es entsteht aus sozialen Interaktionen, geteilten Erlebnissen und einer gelebten Wertekultur innerhalb der DJK.

2. Welche Merkmale zeichnen ein solches, mögliches DJK-Gefühl aus?

Die Untersuchung ergab sechs Merkmale, die das DJK-Gefühl definieren:

- **Zwischenmenschliche Verbindungen** – Die Interviews haben als prägendes Merkmal des DJK-Gefühls die entstehenden zwischenmenschlichen Verbindungen herausgestellt. Diese gehen über den Sport hinaus und finden sich im Privaten der interviewten Personen wieder.
- **Zusammenarbeit** – Die DJK wird als unterstützendes Umfeld beschrieben, in dem sich Mitglieder füreinander einsetzen. Die Zusammenarbeit mit anderen Vereinsmitgliedern gilt als selbstverständlich und es wird auch mit anderen Vereinen aus dem Verband zusammengearbeitet.
- **Faires und familiäres Miteinander** – Als Merkmal wurde ein faires Miteinander identifiziert. Beispielsweise werden Nächstenliebe und Fair Play in den Mittelpunkt des DJK-Gefühls gestellt.
- **Wertschätzender Umgangston** – Es wird ein wertschätzender Umgangston zwischen den Mitgliedern herausgestellt.
- **Offenheit, Toleranz und Vertrauen** – Dies sind zusätzliche Attribute, die sich in mehreren Interviews wiederfinden.
- **Identifikation** – Die Identifikation mit der DJK ist als Merkmal des DJK-Gefühls zu benennen. Sowohl Vereinsmitglieder als auch Mitglieder der Verbandsebene identifizieren sich mit der DJK.

3. Führen gewisse Merkmale des DJK-Gefühls zu Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung im Sport

Die Ergebnisse legen nahe, dass das DJK-Gefühl die Offenheit für Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung grundsätzlich fördert. Allerdings variiert die tatsächliche Umsetzung inklusiver Strukturen stark. Während einige Vereine aktiv Maßnahmen zur Förderung der Teilhabe ergreifen, bleibt die Umsetzung oft von einzelnen engagierten Akteuren abhängig.

In der Interpretation bezogen auf diese Fragestellung, muss dementsprechend konstatiert werden, dass die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung derzeit stärker von engagierten Individuen beeinflusst wird als von einem übergeordneten Gefühl.

7 Überlegungen zu möglichen Maßnahmen auf Basis der Forschung

Am Rande der geführten Interviews ist bei den Forschenden der Eindruck entstanden, dass innerhalb der Vereine und des Verbandes große Lust besteht inklusive Angebote oder Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen anzubieten. Vielen Personen fehlt aber das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten im Umgang mit den Adressat_innen. Dies deckt sich mit den Ergebnissen zu Typ 1 in der Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen (siehe S.8). Hieraus lässt sich die Schlussfolgerung ableiten, den interessierten Personen in Verband und Vereinen weitere Möglichkeiten der Weiterbildung anzubieten. Dies ließe sich beispielsweise in einem Workshop oder einer Zukunftswerkstatt realisieren. Hierdurch könnte zusätzlich auf Basis des DJK-Gefühls und der Verbindung der Vereine untereinander eine weitere Möglichkeit zur Vernetzung und gemeinsamen Konzeptentwicklung geschaffen werden. Auch lässt sich festhalten, dass ein faires Miteinander und einen wertschätzender Umgangston Stärken der DJK darstellen. In Verbindung mit dem in Typ 3 in der Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung geschilderten Willkommensgefühl (siehe S.8), zeigt sich, dass diese Stärke der DJK großes Potenzial für eine Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigung im Sport bietet.

Literaturverzeichnis

- Bartelheimer, Peter / Behrisch, Birgit / Daßler, Henning / Dobslaw, Gudrun / Henke, Jutta / Schäfers, Markus (2020): Teilhabe – eine Begriffsbestimmung. Wiesbaden: Springer VS.
- Bartelheimer, Peter / Behrisch, Birgit / Daßler, Henning / Dobslaw, Gudrun / Henke, Jutta / Schäfers, Markus (2022): Teilhabe -Versuch einer Begriffsbestimmung. In: Wansing, Gudrun / Schäfers, Markus / Köbsell, Swantje (Hrsg.): Teilhabeforschung – Konturen eines Forschungsfeldes. Wiesbaden: Springer VS.
- Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen (Hrsg.) (2022): Die UN-Behindertenrechtskonvention. Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Bonn: Hausdruckerei des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales.
- Brütt, Anna Levke / Buschmann-Steinhage, Rolf / Kirschning, Silke / Wegscheider, Karl (2016): Teilhabeforschung. Bedeutung, Konzepte, Zielsetzung und Methoden. In: Bundesgesundheitsblatt, H.59, 1068-1074. Berlin/Heidelberg: Springer
- Claußen, Jens Jürgen (2023): Studienbuch Heilpädagogik. Grundlagen und Handlungsfelder einer inklusiven und partizipativen Pädagogik. Stuttgart: Kohlhammer.
- Gabler, Hartmut (2018): Sport aus sozialpädagogischer Perspektive. In: Otto, Hans-Uwe / Thiersch, Hans / Treptow, Rainer / Ziegler, Holger (Hrsg.). Handbuch Soziale Arbeit. Grundlagen der Sozialarbeit und Sozialpädagogik. 6. Aufl., München: Ernst Reinhardt
- katho MS. (2023): Übersicht aller Projektideen. [28.11.23.] (nicht veröffentlicht)
- Krell, Claudia / Lamnek, Siegfried (2024): Qualitative Sozialforschung. Mit Online- Material. 7. überarb. Aufl., Weinheim/Basel: Beltz.
- Kuippis, Florian (2016): Sport im Lichte der UN-Behindertenrechtskonvention. In: Debus, Tessa / Holzeithner, Elisabeth / Kreide, Regina / Krennerich, Michael / Malowitz, Karsten / Pollmann, Arnd / Zwingel, Susanne (Hrsg.): Zeitschrift für Menschenrecht. Menschenrechte und Sport. Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag. 80-91.
- Nohl, Arnd-Michael (2017): Interview und Dokumentarische Methode. Anleitung für die Forschungspraxis. 5. aktl. u. erw. Auflage. Wiesbaden: Springer VS.
- Von der Wense (2023): Sport Team Identifikation. Eine multidimensionale Konzeption zur Erklärung der Identifikation mit professionellen Sportmarken. In: Burmann, Christoph / Kirchgeorg, Manfred (Hrsg.): Innovatives Management. Wiesbaden: Springer VS.

Wansing, Gudrun / Schäfers, Markus / Köbsell, Swantje (2022): Teilhabeforschung – ein neues Forschungsfeld profiliert sich. In: Wansing, Gudrun / Schäfers, Markus / Köbsell, Swantje (Hrsg.): Teilhabeforschung – Konturen eines neuen Forschungsfeldes. Wiesbaden: Springer VS. 1-9.

Abkürzungsverzeichnis

BHP	Berufs- und Fachverband für Heilpädagogik e.V.
DJK-DV-MS	DJK Diözesanverband Münster e.V.
KatHo MS	Katholische Hochschule NRW Abteilung Münster
UN-BRK	UN-Behindertenrechtskonvention